

# „Wir leben die Volksmusik!“

Familie aus Eching teilt Leidenschaft für die Volksmusik – Seltene Instrumente wie Hölzerne Glachter

Viele Musikanten in Bayern haben die Volksmusik bereits in die Wiege gelegt bekommen. Wenn schon die Eltern Vollblut-Musikanten sind, begeistern sich auch die Kinder schneller für die bayerische Volksmusik und Instrumente wie Ziach, Harfe oder Zither. So dürfte es auch bei Johannes und Leonhard Servi aus Eching gewesen sein. Von klein auf hörten sie die Volksmusik ihrer Eltern Nikolaus und Gertraud und wollten bald auch selbst mitspielen. Heute sind die zwei Brüder mit ihren Eltern als „Familienmusik Servi“ in ganz Bayern unterwegs und begeistern ihr Publikum mit frecher, aber traditioneller Volksmusik auf herkömmlichen, aber auch auf fast vergessenen Instrumenten.

## Aufgewachsen mit der Volksmusik

Die Musik gehörte schon immer zum Leben von Nikolaus Servi. Mit neun Jahren begann er Hackbrettspielen zu lernen, als Jugendlicher nahm er Gitarrenunterricht und später lernte er noch, auf der Steirischen Harmonika und auf der Maultrommel zu spielen. Damit auch seine Frau Gertraud diese Leidenschaft mit ihm teilen konnte, begann sie unter Anleitung von Nikolaus mit 22 Jahren Gitarre und Hackbrett zu spielen. Schließlich nahm sie sogar noch im Alter von 28 Jahren Harfenunterricht an der Musikschule in Eching und auch Raffele und Scherrzither faszinierten die



Eine musikalische Familie: als „Familienmusik Servi“ treten Nikolaus und Gertraud Servi mit ihren Söhnen Johannes und Leonhard auf.

Auch sein jüngerer Bruder Leonhard (18) entschied sich gleich für mehrere Instrumente. In der dritten Klasse entdeckte er die Blechblasinstrumente für sich und fing mit neun Jahren an, Unterricht für sein jetziges Hauptinstrument, die Trompete, zu nehmen. Sein Lehrer war Manfred Niezgod, ein bekannter Konzertsaxophonist. Außerdem beherrscht der Abiturient die Instrumente Bariton, Flügelhorn, Kontrabass und Klavier.

## Auftritt in der Münchner Residenz

„Nach und nach sind also immer mehr Instrumente dazugekommen, so dass wir heute in verschiedenen Instrumentierungen spielen können“, freuen sich die Servis. Als „Familienmusik Servi“ treten die vier Musikanten auf Volksmusikfesten wie dem „Drumherum“ in Regen, bei Hoagartn, Konzerten, Feiern wie Hochzeiten oder Geburtstagen und auch bei kirchlichen Festen auf. Auch der Bayerische Rundfunk wurde bereits auf die Familie aufmerksam und so konnten die Servis bereits in mehreren Fernsehsendungen volksmusikalisches mitwirken. Außerdem durfte die „Familien-

musik Servi“ im letzten Jahr im Bayerischen Landtag im Steinernen Saal sowie bei den Brasilianisch-Bayerischen Wirtschaftstagen im Kaisersaal der Residenz München auftreten.

Für ihre Musik erhielt die Familie auch schon so manche Auszeichnung. So wurde ihnen beispielsweise im Jahr 2001 der Kulturförderpreis des Landkreises Freising für besondere Verdienste im Bereich Volksmusik verliehen und im Jahr 2008 wurden sie beim Alpenländischen Volksmusikwettbewerb in Innsbruck mit dem Prädikat „Sehr gut“ ausgezeichnet.

„Wir leben Volksmusik, weil es für unsere ganze Familie ein wichtiger Teil unseres Lebens geworden ist“, sind sich die Servis einig. Daher stehen bei ihnen daheim die Instrumente auch immer offen herum, damit jedes Familienmitglied zu jeder Zeit nach Lust und Laune musizieren kann. „Wenn unsere Burschen bei Auftritten gefragt werden, wie oft sie denn üben, dann antworten sie meist: ‚Wir üben nicht, wir spielen halt, wenn es uns freut und uns freut es ganz oft!‘“ berichten Nikolaus und Gertraud.

Am liebsten spielen die Servis traditionelle Volksmusik, vorzugsweise schnelle, „fetzige“ Stückl. Aber auch die Klassik hat es den Vierern angetan, weshalb auch immer mal wieder ein Stück von Mozart oder Strauss aus dem Hause Servi zu hören ist. Für den Wettbewerb „Volksmusik lebt!“ bewirbt sich die „Familienmusik Servi“ mit den Stückln „Rieder Lois“, „Johannes Boarischer“ und „Uner Landler“, die ab 5. Mai im Internet unter [www.chiemgau-online.de](http://www.chiemgau-online.de) zu hören sein werden. Wenn die „Familienmusik Servi“ im Mai Ihr Favorit ist, dann stimmen Sie ab 26. bis 30. Mai per E-Mail an [volksmusik.lebt@erdl-verlag.de](mailto:volksmusik.lebt@erdl-verlag.de), per Postkarte oder im Internet für sie ab.

Simone Kainhuber

Kontakt: Familienmusik Servi, Heidestr. 26, 85386 Eching, [kontakt@familienmusik-servi.de](mailto:kontakt@familienmusik-servi.de).



Späteinsteigerin, so dass sie auch diese Instrumente erlernte. Fortan konnte sie mit ihrem Mann die Volksmusik gemeinsam leben.

In den Jahren 1991 und 1993 kamen Johannes und Leonhard zur Welt und wuchsen – wie könnte es anders sein – mit der Volksmusik heran. „Schon bald wollten die beiden mitspielen und haben mit ungefähr jeweils fünf Jahren angefangen, Hackbrett zu lernen“, erinnern sich die Eltern. Auch die beiden Buben gaben sich wie schon ihre Eltern mit einem Instrument nicht zufrieden. Bei Johannes Servi (20) kam mit neun Jahren zum Hackbrett, das bis heute sein Hauptinstrument ist, die diatonische Harmonika dazu. Unterricht hierfür nahm er bei Irmi Schuhbauer in Schweitenkirchen und Andi Salchegger. Außerdem entdeckte der junge Musikant, der nach seinem Abitur am musischen Gymnasium im ersten Semester Maschinenbau studiert, noch ein anderes, für viele gänzlich unbekanntes Instrument für sich: Das Hölzerne Glachter, ein kaum noch gespieltes alpenländisches Schlaginstrument, das aus Holzstäben auf einer Unterlage von Strohzöpfen besteht und mit Hölzklöppeln geschlagen wird. Zudem erlernt Johannes seit gut einem Jahr das Spiel auf dem Bariton.

## Freitag da Dreizehnte

*Da Dreizehnte,  
a Unglückstog,  
a Freitag gar...  
des is a Plog.*

*I wach z' spaat auf,  
find d' Sockn net,  
trenz beim Kaffee,  
des is a Gfrett.*

*Da Hemdkrogn platzt,  
so schimpf i glei –  
wer werd denn...  
abagläubisch sei!*

Oskar Stock